

Jahresbericht des Historischen Vereins 1964/65

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **12 (1966)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht des Historischen Vereins 1964/65

(Januar 1964 — April 1965)

von Dr. Hermann Grosser, Präsident

Allgemeines. Neben dem unvergesslichen Appenzellertag an der Expo in Lausanne dürfen wir von historischer Sicht aus als wichtigstes Ereignis des Berichtsjahres das Erscheinen des ersten Teiles unserer neuen, dreibändigen Appenzellergeschichte erwähnen. Seit Jahren hat man von diesem Werk gesprochen und grosse Arbeit war zu leisten, bis der Band anfangs November erscheinen konnte. Seither erfreut sich das Werk eines laufenden Absatzes und die bisher erschienenen Besprechungen ermuntern zur weiteren Arbeit am zweiten und dritten Band im selben Stil. Als Gemeinschaftswerk beider Appenzell erfüllt dieses Buch eine grosse Aufgabe; der zweite Teil wird von Appenzell A. Rh. und der dritte von Appenzell I. Rh. bestritten und werden die Geschichte seit der Landteilung von 1597 bis zur Gegenwart enthalten; wir hoffen nur, dass kein Jahrzehnt verstreicht, bis es soweit ist. Durch die Wahl von Herrn Dr. J. Gisler zum Gerichtsschreiber hat die Bearbeitung des Innerrhoder Teils allerdings nahezu einen Stillstand erfahren, weil u. a. auch die erforderlichen Archivarbeiten nicht so weit gediehen sind, dass die Forschungen leichthin fortgesetzt werden können. Wir hoffen indes doch, dass es im kommenden Jahre wieder weitergehen wird. Erfreulich war auch die erstmalige Abhaltung der ordentlichen Hauptversammlung (77.) des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung am 5./6. September 1964 in Appenzell, an der Führungen durch unsere historischen Baudenkmäler unternommen und Vorträge über unsere Geschichte («Zweierlei Appenzell» und «über das Wildkirchliproblem») gehalten worden sind. Die Tagung fand bei Teilnehmern und Presse eine gute Kritik.

Mitgliederbewegung. In die Liste unserer Mitglieder durften wir bis Ende April 1965 folgende neue Namen eintragen: die Herren Alfred Fischli, beim Kloster, Appenzell; Buchbinder Franz Inauen, Gontenstrasse, Appenzell; Rudolf Sutter-Munz, Bachstrasse 5, Flawil; Robert Waldburger-Blumer, Landerson, Sierre, und Sekundarlehrer Guido Wettstein, a. Eggerstandenstrasse, Appenzell. Ferner freuen wir uns, auch die beiden Rhoden Gonten und Schlatt als neue

Kollektivmitglieder begrüßen zu dürfen. Infolge Tod verloren wir die Herren Hauptmann Willy Klarer, Ziel, Appenzell (Dezember 1964); a. Lehrer Eduard Kühne, Blumenrain (März 1965) sowie Autotransporthalter Adolf Neff-Broger, Hauptgasse (April 1965). Wir gedenken dieser Toten in Dankbarkeit für ihre Treue und halten ihr Andenken in Ehren. Nach dem Wegzug von Appenzell oder infolge vorgerückten Alters erklärten ihren Austritt aus unserm Verein die Herren Hochw. Dr. P. Eduard Regli, nun Kapuzinerkloster Olten; dipl. Ing. Taddäus Zawadynski, Bern; Lehrer Willy Tobler, Lugano; Oskar Hug-Hostettler, Aarau sowie Frau Wwe. Marie Deutsche, Blumenrain. Wir freuen uns über den Zuwachs und danken allen ausgetretenen Mitgliedern für ihre zum Teil während vieler Jahren gehaltenen Treue. Auf Jahresende 1964 zählte unser Verein somit 262 Einzelmitglieder, — also unverändert wie im Vorjahre — 3 Ehren- und 1 Freimitglied sowie 18 Kollektivmitglieder, total 284.

Finanzen. In der auf 31. Mai 1965 abgeschlossenen Vereinsrechnung stehen den Fr. 5 602.20 Ausgaben Einnahmen in der Höhe von Fr. 7 487.60 gegenüber, die sich aus folgenden grössern Beiträgen zusammensetzen: Sonderbeiträge an das 11. Heft unseres Geschichtsfreundes, vom Staat, von der Kirchenverwaltung St. Mauritius, vom Kloster Grimmenstein und von der Genossenschafts-Buchdruckerei Appenzell Fr. 4 200.—; Geschenk der Familie Dr. W. Fässler in St. Gallen zum Andenken an den verstorbenen Vater Fr. 1 000.—; Mitgliederbeiträge Fr. 2 099.—, Erlös aus dem Verkauf von Geschichtsfreund-Nummern sowie Broschüren Fr. 80.50 und diverse Rückvergütungen und Zinsen Fr. 108.10. Im weitem wurden uns in verdankenswerter Weise von den Bezirken Appenzell, Schwende und Rüte, von der Schwendner und Rütner Rhod, der Feuerschaukommission sowie von zahlreichen Einzelmitgliedern Fr. 759.— zusätzliche Beiträge zur Verfügung gestellt, was wir besonders dankbar hervorheben wollen. Vivant sequentes! Aus dem Ausgabenkonti seien erwähnt die Kosten für den Druck des Geschichtsfreundes in der Höhe von Fr. 5 000.—, für Inserate und Referate Fr. 237.85, für Mitgliederbeiträge an Gesellschaften Fr. 75.—, für Teilnahmekosten am Burgenausgrabungskurs von Frau Knoll-Heitz Fr. 90.— und für Drucksachen und Porti Fr. 199.35 sowie einige kleinere Posten. Für die Einrichtung unseres Museums haben wir im Berichtsjahre Fr. 4 074.40 ausgegeben, wobei auf die Zimmermanns-, Hafner- und Malerarbeiten Fr. 2 650.—, auf Material Fr. 224.75, auf Putz- und Aufräumungsarbeiten Fr. 982.85 und auf Versicherungen Fr. 296.— etc. entfallen. Insgesamt haben wir somit Fran-

ken 3 115.40 Mehrausgaben für das Museum buchen müssen, hatten aber noch weitere Schulden, zu denen inzwischen noch mehr dazu gekommen sind. Mit Einbezug dieser Ausgaben mussten wir somit auf Ende des Rechnungsjahres einen Vermögensrückgang von Fr. 1 230.— in Kauf nehmen, konnten aber immer noch ein Vereinsvermögen von Fr. 3 489.80 ausweisen. Das zweckgebundene Konto Ausgrabung Burg Klanx wies Fr. 1 128.— aus. Nochmals danke ich allen Mitgliedern, ganz besonders aber den Gebern besonderer Zuschüsse sowie den Vorständen der Körperschaften für ihre wohlwollende Haltung und hoffe gerne, dass wir ihnen bei nächster Gelegenheit zeigen können, was wir mit dem Geld gemacht haben, bzw. noch machen werden. Wer unser Bestreben, ein zweckmässiges und unsern Verhältnissen wohl angepasstes Museum zu schaffen, durch weitere finanzielle Beiträge unterstützt, dem sind wir sehr dankbar. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder blieb unverändert mindestens auf Fr. 6.— angesetzt, jedoch haben uns zahlreiche Geschichtsfreunde durch ihre Mehrbeiträge Genugtuung und Mut bereitet. Wir danken allen für ihr Wohlwollen.

Kommission. Dreimal versammelte sich im Berichtsjahre die Kommission, um die laufenden Geschäfte, verschiedene pendente Fragen und vor allem Probleme der Museums-Einrichtung zu besprechen. Der Umzug des Museums selbst war am 2. Januar 1964 abgeschlossen worden; seither hat unser verdienter Kustos Josef Rempfler viele Stunden und Tage an der Neueinrichtung gearbeitet; ihm zur Seite standen unser nimmermüder Kassier Albert Dörig, dem ich für die vielen Gänge und Läufe besonders danke, ferner Fräulein Louise Sutter von Mettlen und Herr Lehrer Josef Dörig sen.

Versammlungen. Infolge der allseits starken beruflichen Inanspruchnahme und dann besonders wegen den vielen Beratungen und Besprechungen über Fragen der Aufstellung unseres Museumsgutes im kleinern Kreise haben wir unsere Vortragstätigkeit etwas reduziert und werden dies auch für den kommenden Winter noch tun müssen. Das Museum hat den Vorrang, damit wir sicher auf Frühling 1966 zur Neueröffnung gerüstet sein werden. — Am 24. Februar 1964 hielt unser Lokalhistoriker Hermann Brander sen. einen interessanten Vortrag über «die alten Wirtschaften in Appenzell», welcher im Laufe des Sommers 1964 als letzter Beitrag in den appenzellischen Geschichtsblättern erschienen ist. Wir geben der Erwartung Ausdruck, dass Herr Brander seine Studien weiterführen und uns bei Gelegenheit Neues über die Landgaststätten bieten kann. An der Hauptversammlung vom 15. Juni 1964 erfreute uns

Fräulein Dr. h. c. Dora F. Rittmeyer von St. Gallen mit interessanten Lichtbildern und Begleitworten über ihr Forschungsthema: «Kirchliche und weltliche Goldschmiedearbeiten in Appenzell I. Rh.». Das endgültige Ergebnis konnten wir zu unserer grossen Freude im 11. Heft unseres «Innerrhoder Geschichtsfreundes» nachlesen. Es ist eine grosse und selbstlose Arbeit, die unsere Referentin zu leisten hatte, weshalb es auch gerechtfertigt war, dass wir sie zu unserm Ehrenmitglied erkoren. Sicher bedeutete diese Ehrung für Fräulein Dr. Rittmeyer an ihrem 72. Geburtstag eine besondere Freude; wir hoffen indes, sie möge sich noch recht lange daran freuen und gleichzeitig ihr grosses Werk über die schweizerischen Goldschmiedezeichen im Auftrage des schweizerischen Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung zum erfolgreichen Abschluss bringen. Die an den Lichtbildervortrag anschliessende Hauptversammlung verlief ohne grosse Wellen, etwas interessanter war die anschliessende Diskussion, in der u. a. die immer noch pendente Frage der Weiterverwendung und Erhaltung des Pulverturmes zur Sprache kam. Sobald wir unser Museum einigermassen eröffnungsbereit gestaltet haben, soll das Pulverturmproblem an die Hand genommen werden. — An der Vortragsversammlung vom 25. Januar 1965 sprach dipl. Architekt ETH/SIA Hanns-Ulrich Hohl von Herisau anhand von interessanten Lichtbildern über «Das Appenzeller Haus, seine Entwicklung und die Lehre für heute». Mit reger Anteilnahme folgten die rund 70 Zuhörer den Ausführungen, die sich wohl überwiegend mit ausserrhodischen Verhältnissen befassten, aber doch wertvolle Typs zum Verständnis für unsere Häuser gaben; zur Vermeidung einer zu grossen Diskussion unterliess es der Referent, näher auf die modernen Bau-Arten bzw. Unarten zu sprechen zu kommen.

Geschichtsfreund. Das 11. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» erschien kurz nach Neujahr 1965 im Umfange von 153 Seiten mit folgenden Beiträgen: Dr. h. c. Dora F. Rittmeyer: «Kirchliche und weltliche Goldschmiedearbeiten in Appenzell I. Rh.» mit 116 Seiten Text und 32 Bildtafeln, auf denen 96 verschiedene Arbeiten, zum Teil mit vorzüglichen Aufnahmen, welche Photographen des schweizerischen Landesmuseums in Zürich gemacht hatten, wiedergegeben werden. Der immer wieder gerne gelesenen und vor allem für später wertvollen Innerrhoder Tageschronik mit Bibliographie und Totentafel von unserm Ehrenmitglied Dr. med. Robert Steuble folgt das Verzeichnis unserer Vereinsmitglieder mit Stand vom 1. Januar 1965, von unserm Kassier Albert Dörig bearbeitet, und alsdann Jahresbericht 1963 sowie Inhaltsverzeichnis vom Präsiden-

ten. Das Heft hat bei zahlreichen Mitgliedern eine wohlwollende Aufnahme gefunden und ein langjähriges Mitglied hat uns sogar schriftlich dazu gratuliert. Auch die Presse fand anerkennende Worte für unser 11. Geisteskind. Es ist mir ein innerstes Bedürfnis, allen zu danken, die an diesem Heft, aber auch an allen seinen Vorgängern, mitgearbeitet haben oder materiell das ihrige dazu beitrugen, seien es Private oder Behörde- bzw. Vereinsmitglieder. In diesen Dank eingeschlossen haben möchte ich auch das Personal der Genossenschafts-Buchdruckerei Appenzell für seine Bemühungen um die stets gefällige Gestaltung des Heftes und hier wiederum den Geschäftsführer Herrn Jakob Frei, der dem Geschichtsfreund stets seine besondere Sorge angedeihen lässt und bei der Berechnung des letzten Heftes beide Augen erheblich zudrückte.

Verschiedenes. An Geschenken durften wir im Berichtsjahre entgegennehmen von Fräulein Dr. Dora F. Rittmeyer eine Zeichnung, «Appenzeller Bauernkopf» von ihrem Onkel, dem bekannten Maler Emil Rittmeyer, dem vorzüglichen Darsteller appenzell-inner-rhodischen Lebens; von a. Kantonsrichter Leo Linherr, unserm Ehrenmitglied, das Bild «Carl Anton Joseph Hautle alias Hoper» (26. August 1854), also der Hinkende, der seinerzeit auch zu den Schwabengängern gehörte und wie Herr Linherr sagte, die Knaben in Appenzell sammelte und sie jeweils ins Schwabenland in die Dienste führte. Beiden Gebern danke ich namens des Historischen Vereins herzlich.

Abschliessend möchte ich, ohne noch viele Worte zu verlieren, zum Kunststreit über die Kreuzkapelle in Appenzell vom vergangenen Februar und März bemerken, dass es bedauerlich ist, wenn in einer bekannten und gerne besuchten historischen Kapelle moderne Fenster eingesetzt wurden, die weder der vorherrschenden Kunst des Baues und seines Inhaltes noch dem Verständnis der Mehrheit der Bevölkerung entsprechen. Damit wurden die in neuerer Zeit allgemein gültigen Grundsätze für die Restauration alter Baudenkmäler durchbrochen und der gleiche Fehler begangen, den man jahrelang unsern Vätern und Grossvätern angekreidet hat. Aus diesem Kleinod unserer zahlreichen Kapellen ist ein Zwitterding geschaffen worden, für das der geschichts- und traditionsgebundene Freund unserer Heimat kaum jemals Verständnis aufbringen kann. Ganz besonders fern lag es mir, daraus eine persönliche oder sogar Prestigefrage zu machen, die es hernach geworden ist. Schweigen war darum das beste! Ganz anders wirken die Standesscheiben im kleinen Ratssaal unseres Rathauses, die uns die eidgenössischen Mitstände um die Jahreswende 1964/65 schenkten und auf die Lands-

gemeinde 1965 eingesetzt werden konnten. Zwanzig verschiedene Glasmaler haben sich bemüht, trotz ihrer z. T. sehr modernen Kunsteinstellung historische Scheiben nach ganz bestimmten Vorschriften zu schaffen; sie sind für jedermann verständlich und doch widerspiegeln sie die Gegenwart. So kommt es stets darauf an, wie sich die Sachlage verhält und die Umstände das eine oder andere zulassen oder verbieten.

Mit einem aufrichtigen Dank an alle, die uns im Berichtsjahre in irgendeiner Weise unterstützt und mitgeholfen haben, unsere Aufgabe zu erfüllen, verbinde ich erneut die Aufforderung: werbet für den Historischen Verein Mitglieder und bleibt ihm selbst treu.